



Konzept zur Integration/Reintegration von Kindern/Jugendlichen mit Schulschwierigkeiten (Schulverweigerer) in den Regelschulalltag durch den Einsatz von Schulbegleitern

Der Kinder- und Jugendhof Wiesengrund ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung mit 10 Plätzen, in der Jungen mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten betreut werden.

Seit über 10 Jahren werden Schulbegleiter von uns in den umliegenden Regelschulen eingesetzt, da die Kinder und Jugendlichen, die neu zu uns kommen, in der Regel nicht oder nicht mehr in der Lage sind, den schulischen Anforderungen gerecht zu werden.

Am Anfang standen Überlegungen, eine einrichtungsinterne Unterrichtung anzubieten. Wir entschieden uns dagegen, weil wir den Kindern/Jugendlichen ein möglichst „normales“ Leben in ihrem Sozialraum ermöglichen wollten. Durch unterschiedliche Klassen wird jeder in ein anderes soziales Umfeld eingebettet. Das bedeutet die Möglichkeit von individuellen Erfahrungen und eigenen Freundschaften, unabhängig von der Wohngruppe.

Eine Schulbegleitung wird von uns eingesetzt z.B. bei Schülern:

- die Schule verweigern und nicht hingehen,
- die Schule aus vielfältigen Gründen ablehnen und die Mitarbeit verweigern,
- die unter Angstzuständen leiden,
- die vermeintlich nicht gruppenfähig sind,
- deren Sozialverhalten einem adäquaten Umgang mit Lehrern und Mitschülern entgegensteht,
- die große Lerndefizite haben,
- die auf Überforderung mit Unruhe und Flucht reagieren.

Die Schulbegleitung hilft dem Kind/Jugendlichen die Mitschüler und den Lehrer zu verstehen und gibt ihm Unterstützung und Anregung. Die Schulbegleitung befähigt ihn Wichtiges selbst zu erkennen und vermittelt alternative Verhaltensweisen. Durch das sofortige Erklären von Situationen und das Vorgeben von Lösungsmustern wird die Motivation gesteigert und eine weitere Verselbständigung erreicht.



Eine von uns angewandte Methode zur Verbesserung der Selbsteinschätzung und -reflexion ist das morgendliche Gespräch mit dem Kind/Jugendlichen über sein körperlich/seelisches Befinden und seine Prognose über den schulischen Verlauf des Tages. Am Ende des Schultages wird überprüft, in wie weit die Prognose stimmte. Aus der Überprüfung ergeben sich Gespräche über Eigenwahrnehmung und Gefühle.

Einmal in der Woche treffen sich alle Schulbegleiter mit den Schülern in der Einrichtung zur Schulrunde, um über die vergangene Woche zu sprechen, alte Vereinbarungen zu überprüfen und gegebenenfalls neue Vereinbarungen zu treffen.

In der konkreten Unterrichtssituation soll die Begleitung die Aufgaben strukturieren, eventuell umformulieren, so dass sie besser verständlich sind und ihn befähigen Aufgaben selbstständig oder in der Gruppe zu bearbeiten. Die Schulbegleitung achtet darauf dass alle Materialien zur Hand sind und ein Schularbeitenheft geführt wird.

Bei großer Unruhe geht die Schulbegleitung mit dem Kind/Jugendlichen in einen anderen Raum oder aber bei eventueller "geistiger Abwesenheit" weckt sie ihn auf. In den Pausen soll sie ihn begleiten oder beobachten und bei Bedarf helfend eingreifen.

Die Annahme, dass die Begleitperson nur neben dem Kind/Jugendlichen sitzt und aufpasst das kein Unsinn gemacht wird oder sogar bei den Aufgaben hilft, ist falsch. Die sachlichen schulischen Aufgaben muss das Kind alleine bewältigen.

Ebenso falsch ist die Annahme, dass das Kind/der Jugendliche durch die Begleitung stigmatisiert und in seiner Entwicklung behindert wird. Wir haben in unserer langjährigen Arbeit mit Schulbegleitern die Erfahrungen gemacht, dass die Klassenkameraden selber gerne einen Schulbegleiter hätten und ein gewisser Anteil Aufmerksamkeit der Schulbegleitung für die Mitschüler wichtig ist um deren Bedürfnis nach Aufmerksamkeit Rechnung zu tragen. Dies fördert eine bessere Lernsituation in der Klasse und ist eine nicht unerhebliche Unterstützung des Klassenlehrers, was wiederum der Akzeptanz des betreuten Kindes/Jugendlichen zugute kommt.



Der Tätigkeitsbereich der Schulbegleitung umfasst im Wesentlichen folgende Punkte:

Integration in das schulische Leben

- Begleitung auf dem Weg zur Schule und zurück in die Einrichtung
- Annäherung des Kindes/Jugendlichen an die Institution Schule durch Einzelunterricht in der Schule
- Begleitung in den Pausen
- Abklären des Leistungsstandes und Aufarbeiten von Wissenslücken
- Annäherung an den Klassenverband durch Hinzuziehen von Schülern der zukünftigen Klasse in den Einzelunterricht
- Stundenweise Beteiligung am Klassenunterricht
- Volle Integration in den Unterricht
- Begleitung von Klassenausflügen und -reisen

Heranführen an die Arbeitshaltung und den Wissensstand der Klasse

- Durch Anwesenheit in der Klasse schnelles Eingreifen in Krisen bis zur zeitweiligen Herausnahme
- Förderung der Konzentration, Lernfähigkeit und Lernbereitschaft
- Heranführen an eine strukturierte Arbeitshaltung

Schnittstelle zwischen Schule und Einrichtung

- Ansprechperson für das Lehrerkollegium
- Täglicher Informationsaustausch über den Ist-Stand (psychisch, physisch, kognitiv)
- Erstellung von schulischen Entwicklungsberichten
- Teilnahme an Elternabende
- Teilnahme an Teamsitzungen der Einrichtung
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- Teilnahme an einrichtungsinterner wöchentlicher Schulrunde

Dauer:

Erfahrungsgemäß ist je nach Problematik des Kindes von 1 bis 2 Jahren Schulbegleitung auszugehen. Die Maßnahme wird regelmäßig überprüft.